

Mädchen(t)räume

werden wahr oder ...

Damals wie heute – Trends entstehen in den Metropolen und ziehen von dort aus ihre Kreise. Schon im 19. Jahrhundert haben Journale, Zeitschriften und Anleitungsbücher erheblich zur Verbreitung von Moden beigetragen und die Stadt-Land-Unterschiede mehr und mehr verwischt. So auch das „neue“ Wohnideal, das am Ende des 19. Jahrhunderts die Menschen in den ländlichen Regionen erreicht hatte. Das „Mädchenzimmer aus Starkshorn“ im Bomann-Museum ist ein anschauliches Beispiel dafür.

In diesem Zimmer erwartet die Besucher das Originalmobiliar, das das Mädchen Margarethe Winkelmann 1892 zu ihrer Konfirmation geschenkt bekam. Sie und ihre Familie lebten damals auf einem großen Hof im ländlichen Starkshorn, im Landkreis Celle.

Was mit dem Blick von heute auf die Bauernhauseinrichtung von damals irritiert, sind die unterschiedlichen und herrschaftlich anmutenden Möbelstile längst vergangener Zeiten. Dieser Rückgriff auf frühere Wohnstile sollte zeigen, dass man sich nun leisten konnte, was zuvor nur in Schlössern zur Schau gestellt worden war. Wohnen war auch auf dem Land zu einem Statussymbol für Wohlstand und sozialen Aufstieg geworden.

Am Umstand, dass eigens für eine heranwachsende junge Frau vom Land ein Zimmer bereitgestellt und eingerichtet worden war, lassen sich einschneidende gesellschaftliche Veränderungen ablesen. Auch diese sollen in der Ausstellung thematisiert werden. Denn Margarethes Mädchenzimmer skizziert nicht nur den Einzug städtischer Wohnmoden in ländliche Räume, sondern auch ein Frauenleben im ausgehenden 19. Jahrhundert.

Margarethe Winkelmann, Fotografie, um 1900

